

graben weggenommen hatte, rief unsererseits einen Gegenangriff hervor. Wir nahmen nicht nur diese 100 Meter Schützengraben, sondern gewannen auch jenseits Gelände. In den Vogesen Artilleriekampf. Auf der übrigen Front ist nichts zu melden.

W. T.-B. Paris, 6. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern abend: In der Nacht vom 4. auf 5. Februar verjagte deutsche Abteilungen ohne Verluste aus den Schützengräben von Notre Dame de Lorette vorzustoßen. Unsere Artillerie beschloß die deutschen Stellungen im Annetal und in der Campagne nördlich Beau Séjour wirksam. Unsere Truppen rückten während der Nacht nördlich Richtung Ruffies vor. Im Laufe des 5. Februar versuchte der Feind einen Angriff, der zurückgeworfen wurde. In den Argonnen besetzten wir unsere Stellungen auf dem am 4. Februar in Bagatelle gewonnenen Gelände. Im Eliaß wurde ein deutscher Angriff südlich Altkirch zurückgeworfen. Ein Flugzeug warf heute nacht über St. Die Bomben ab. Wie gemeldet wird, fielen vier Zivilpersonen den Bomben zum Opfer.

Die belgische Schuld an England.

W. T.-B. Hamburg, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Brüssel: Die Bank von England hat der belgischen Regierung in Le Havre ab 1. Februar einen neuen Kredit von 250 Millionen Franken eröffnet, wodurch die belgische Schuld an England auf 600 Millionen Franken anwächst.

Zur Landung französischer Fliegeroffiziere in Holland.

Von der holländischen Grenze, 5. Febr. Die beiden französischen Offiziere, die am Mittwoch in einem Zweifelder auf Nordbeveland landeten und interniert worden sind, waren, wie sie angeben, in Dünkirchen aufgestiegen. Einer von ihnen spricht Niederländisch. Ein Bauerntunne weigerte sich, ihnen seine Kleider zu verlaufen. Ein Maschinengewehr und ein Karabiner wurde von dem Flugzeug weggenommen.

Der Kaiser zum Tode eines Sohnes Kluds.

W. T.-B. Berlin, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Die „Kriegszeitung“ des „Verl. Lokalan.“ meldet: Wie wir hören, hat der Kaiser an den Generalobersten von Klud, der in diesen Tagen einen Sohn auf dem Felde der Ehre verloren hat, folgendes telegraphisch: Ich höre zu meinem aufrichtigen Bedauern, daß Gw. Erzellenz im Marinekorps einen Sohn verloren haben. Ich möchte Ihnen meine herzlichste Teilnahme ausdrücken mit dem Hinzufügen, daß ich und das Vaterland die Größe der Opfer wahrhaftig zu würdigen wissen, welche in diesem Kampfe um unsere heiligsten Güter dargebracht werden. Der Allmächtige tröste Sie. Wilhelm I. R.

Die deutschen Kriegsgefangenen in Marokko.

W. T.-B. Paris, 6. Febr. (Nichtamtlich.) Wie der „Lamp“ berichtet, befinden sich seit dem 1. Februar 4000 deutsche Kriegsgefangene in Marokko und sind in Abteilungen von 100 und 300 in dem Gebiet der Schania Dukkala untergebracht. 2000 in dem Bezirk von Rabat, 1500 im Bezirk Fez und 500 im Bezirk Meknes. Sie erhalten denselben Sold wie die französischen Soldaten, dazu einen Aufschlag von 20 Cent. für jeden Arbeitstag. Die Gefangenen werden zu Straßen- und Erdarbeiten herangezogen. Die Disziplin ist sehr gut und der Gesundheitszustand gut.

Entrüstung der französischen Sozialisten über die Beurteilung Burzeffs.

W. T.-B. Paris, 6. Febr. (Nichtamtlich.) Die Sozialistenpresse ist über die Beurteilung Burzeffs entrüstet und erklärt, das Regime der russischen Regierung habe sich seit Kriegsausbruch nicht geändert.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Die Stimmung in Warschau.

Br. Berlin, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht. Nr. 11.) Der Berichterstatter des „B. L.“ im österreichischen Kriegspressequartier meldet: Von polnischer Seite werden mir über die Stimmung wie über die Zustände in Warschau authentische Mitteilungen gemacht: Seit dem ersten erfolglos geblichenen Vorstoß Hindenburgs gegen Warschau wurde die Haltung der russischen Militärbehörden gegen die polnische Zivilbevölkerung viel brüskter. Die neuerliche deutsche Offensive regt bei den russischen Nachbarn eine Nervosität hervor, die sich in willkürlichen Verfügungen und im Überhandnehmen des Spießbüßens äußert. Die Stimmung in der durch das Erscheinen deutscher Flieger und Alarmnachrichten fortwährend beunruhigten Stadt ist infolgedessen äußerst gedrückt. Für ihre Versorgung sorgen die zahlreichen Stabsoffiziere mit Damen und Halbweltbamen, zu deren Sektgelagen, die auf offener Straße um Zigaretten und oft auch um Brot bettelnden Soldaten ein grelles Gegenstück bieten. — In den Intendanturen wurden umfangreiche Diebstähle und Unterschlagungen festgestellt. — Die Soldaten beschwerten sich über ungenügende und unzuverlässige Verpflegung. Vor Petrikow revoltierte die russische Garde-Lavallerie gegen die Verwendung in den Schützengräben. Es wird behauptet, daß die Explosion eines Munitionsdépôts und von vier Pulvermagazinen in Brest-Litowsk, die an Menschenopfer 1000 Tote und Verwundete forderten, durch einen polnischen Soldaten herbeigeführt worden sei, weil die Munition für das Bombardement Krakaus bestimmt war. — Alles das sind Zeugnisse für die geheime politische Agitation. Während ein Teil der Polen auf die völlige Unabhängigkeit Polens zielt, aber sich passiv verhält, und zweitens die für Rußland eintretende Partei stark an Ansehen und Anhängererschaft verloren hat, scharen sich die besten Kräfte Polens um das Nationalkomitee, das für unbedingtes Zusammengehen mit Österreich-Ungarn und Deutschland eintritt. Dazu gehören außerdem die polnische Legion, die sozialistische Vereinigung, der Patriotenbund und der Bauernbund. Sie erwarten auversichtlich den baldigen Einzug der Verbündeten in Warschau.

Petersburger Erwartungen einer doppelten Offensive.

Berlin, 6. Febr. (Nr. 11.) Zu den schweren Kämpfen westlich der Weichsel meldet der „B. L.“ aus Petersburg:

Während noch vor wenigen Tagen angenommen wurde, daß die ganze Wucht der österreichisch-ungarischen und deutschen Offensive in den Karpaten fühlbar werden sollte, hält man es nunmehr für wahrscheinlich, daß die Anstrengungen der Österreicher und Deutschen zu gleicher Zeit in Galizien und im Weichselgebiet ihren Höhepunkt erreichen.

Was die Russen wieder alles erreicht haben wollen.

W. T.-B. Petersburg, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Grafen Generalstabes: In Ostpreußen drangen wir am 2. und 3. Februar an beiden Ufern der Scheeschuppe in Gegend Lassehnen unter fortwährenden Kämpfen vor.

Am linken Weichselufer hielt die Schlacht an der Front Borznow-Bolia-Chiellowska mit außerordentlicher Heftigkeit an. Große feindliche Massen waren angelegt zu dem Zweck, unsere Front einzudrücken. Die Deutschen brachten hier in einem Abschnitt von 10 Werst sieben Divisionen, unterstützt von hundert Batterien, zur Aufstellung. Einzelne Divisionen entwickelten sich auf der Front von nur einer Werst. Unser Gegenangriff begann in der Nacht vom 3. Februar und hatte eine Reihe von Bajonettkämpfen zur unmittelbaren Folge. Es gelang uns, den Feind zum Übergehen in die Defensive zu zwingen. Bei Borznow eroberten wir zwei Reihen deutscher Schützengräben und warfen den Feind aus Gmina. Nach diesem hartnäckigen Kampfe erstürmten unsere Truppen ein Grundstück bei Bolia-Chiellowska, das der Feind seit zwei Tagen besetzt hielt. Inzwischen war die benachbarte Brennerai am 3. Februar noch im Besitz des Feindes. Die Schlacht dauert mit gleicher Heftigkeit an.

Dann entwickelten sich Kämpfe auf der Front vom Dulla-Passe zu den Übergängen von Wjshkow. Bei Solbul im Ratorgalais und in Richtung auf Iksol rückten wir vor, machten 2000 Gefangene und erbeuteten zehn Maschinengewehre. An den Übergängen bei Tscholka in den Basiden setzten unsere Truppen in den letzten Tagen dem Feinde hartnäckigen Widerstand entgegen und nahmen mindestens zehnmal Bajonettkämpfe an, auf die sie mit Gegenangriffen antworteten. Am 3. Februar beschlossen wir, unsere Truppen von diesen Übergängen in bereits vorbereitete Stellungen zurückzunehmen. Die feindlichen Kräfte, die hier operieren, sind ganz bedeutend. Die Versuche des Gegners, über den Paß von Wjshkow gegen Tatarow hin vorzudringen, wurden unter großen Verlusten zurückgeschlagen.

Ein russisch-offiziöser Einspruch gegen die Separatfriedensgerüchte.

Der Friede nur „nach dem endgültigen Siege über den Germanismus“.

W. T.-B. Stockholm, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Die Petersburger „Wirschewje Wjedomostie“ vom 28. Januar schreibt: Wir sind in der Lage, folgende Ansichten der russischen Regierung über einige Fragen der äußeren Politik wiederzugeben. Von Zeit zu Zeit kursieren bei uns Gerüchte über die Möglichkeit eines Separatfriedens, entweder mit Deutschland oder Österreich-Ungarn, oder endlich mit Ungarn allein. Diese Gerüchte entbehren jeder Grundlage. Der Friede mit Deutschland wird nur nach dem endgültigen vollen Siege über den Germanismus geschlossen werden, denn nur in diesem Falle wird in Europa wirklich dauernde Ruhe herrschen. Dieses Resultat könnte schon jetzt erzielt werden. Zu diesem Zweck müßte man aber 200- bis 300 000 Menschenleben opfern. Um ein solches Blutvergießen zu vermeiden, erachtet die (bekanntlich so außerordentlich menschenfreundliche und mit ihrem Menschenmaterial äußerst sparsam umgehende. Schriftl.) Regierung es als notwendig, den Termin des Sieges hinauszuschieben, um so mehr, als sie von dem schließlichen Siege unserer Waffen überzeugt ist. Ein Separatfrieden mit Österreich-Ungarn ist faktisch unmöglich. Wenn die Monarchie der Habsburger um Frieden bittet, so müßte sie sich als besiegt erklären. Die Bedingungen, die der Monarchie in diesem Falle gestellt werden müßten, wären für sie unannehmbar. Die Doppelmonarchie müßte in diesem Falle nicht nur mit unseren Forderungen, sondern auch mit solchen der Serben und Montenegriner rechnen; auch müßten dann die Forderungen der Slawen in Österreich-Ungarn erfüllt werden, was eine Zerstückelung der Monarchie bedeutet. Grundlos sind auch die Gerüchte von einem Separatfrieden mit Ungarn allein unter Trennung Ungarns und Österreichs. Die erste und wichtigste Bedingung eines solchen Vertrages wäre unsere und unserer Alliierten Forderung, daß sich Ungarn nicht nur von Österreich, sondern auch von Deutschland lossagt und auf unsere Seite tritt. Es ist nicht zu erwarten, daß Ungarn die Forderung annehmen wird, die es zwingen würde, gegen Österreich mit der Waffe in der Hand zu kämpfen. — Der „Njetch“ vom 20. Januar bespricht diese Angelegenheit und bemerkt, daß man zum erstenmal in einer offiziellen Kundgebung in Rußland von einer Teilung Österreichs spricht.

Unfall eines reich beladenen englischen Dampfers im Weissen Meer.

W. T.-B. Christiania, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Die Redererei Hamning Brothers in Christiania, deren Eisbrecher „Njölner“ von Archangelsk gemietet war, aber auf dem Wege nach Archangelsk im Weissen Meere aufgelaufen war, erhielt die Nachricht, daß der Dampfer „Thracia“ von der Cunarlinie im Weissen Meer eine Schraube verloren habe und in der Nähe des „Njölner“ herumtreibe. Die Ladung der „Thracia“ soll 18 Millionen Kronen wert sein.

Verbannungen nach Sibirien.

Genf, 4. Febr. Der nach Sibirien verbannte russische Journalist Semescha teilt mit, daß die Zahl der Verbannten nach dem Gouvernement Tomsk jetzt viel größer sei als im Reaktionsjahre 1906/07. Eine besondere Gruppe unter den nach Rußland Verbannten bilden jetzt die Deutschen aus baltischen Provinzen, von denen immerzu neue eintreffen. Die übrigen sibirischen Gouvernements sind schon von Verbannten überfüllt, sie können keine neuen aufnehmen.

Neue russische Bildersälfungen.

W. T.-B. Stockholm, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Die in Petersburg erscheinende Zeitschrift „Ljetopis Wojny“ veröffentlicht in ihrer Nr. 14 folgende zwei Bilder: „Ein von den Deutschen in Polen demoliertes Landhaus“ und „Nach dem Abzug der Deutschen“. Beide Bilder sind angeblich von dem Kaiser Petrow nach der Natur gezeichnet und illustriert.

deutsche Grenzstaaten. Das sehr angeesehene und mutige Blatt „New Spinn“ stellt in seiner Nummer vom 28. Jan. fest, daß es sich um eine plumpe Fälschung handele. Beide Bilder sind in der Zeitschrift „Ljetopis Sobitij“ schon früher erschienen. Das erste am 1. Januar 1906 mit der Unterschrift „Die Demolierung eines Landhauses durch renolitantiende Bauern“, das zweite Bild am 14. Januar 1906 mit der Unterschrift „Vernichtung von Barrikaden in Moskau“.

Ein Erlaß des Kaisers Franz Joseph an seine Völker.

W. T.-B. Wien, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Der Kaiser hat an den Ministerpräsidenten Grafen Stürggh folgendes Handschreiben gerichtet: „Lieber Graf Stürggh! Zurückblickend auf den Zeitraum eines halben Jahres, während dessen wir in dem uns durch die feindlichen Absichten unserer Gegner ausgenötigten Kampfe stehen, gedenke ich dankbaren Herzens der opferfreudigen Haltung, die meine treuen Völker in dieser schweren Zeit bekunden. Von würdiger, ernster Zuversicht besetzt, haben sie sich den großen Anforderungen der Zeitaläufe voll gewachsen gezeigt, haben sie in der edlen Bereitwilligkeit, ihre Söhne zu den Fahnen zu schicken, in einsichtsvoller Anpassung an die Bedürfnisse der Kriegszeit, in hingebender Fürsorge für die Opfer des Kampfes ihren hohen Patriotismus und ihre altbewährten staatsbürgerlichen Tugenden aufs neue glänzend bewiesen. Diese wohlthuende Erfahrung stärkt meine Zuversicht, die in dem Vertrauen auf die in heldenmütigen Taten neuerlich so ruhmvoll erprobte Lichlichkeit meiner Wehrmacht fest begründet ist. Unter der Leitung meiner Regierung, die sich in dem Bestreben, alle Kräfte in den Kampf des uns allen gemeinsamen Zweckes zu stellen, nach wie vor mit meiner unparischen Regierung begegnet, wird die Bevölkerung auch weiterhin mit Gut und Blut fest zum geliebten Vaterlande stehen. Ich bin dessen gewiß, daß ihr nach dem Schluß des Krieges, dessen schwere Lasten sie bis ans Ende zu tragen freudig entschlossen ist, der mit Hilfe der Allmächtigen zu erringende Friede, der Lohn aller Mühen, Leiden und Gefahren des treu und beharrlich ausgefochtenen Kampfes beschieden sein wird. Dies beauftrage ich Sie, mit dem Ausdruck meiner wärmsten Anerkennung und meines Dankes, der Bevölkerung zur Kenntnis zu bringen. Wien, 4. Februar 1915. Franz Joseph m. p. Stürggh m. p.“

Ein österreichischer Flieger über Cetinje.

Belg, 5. Febr. Der Aviationer Dabos flog über Cetinje und warf sechs Bomben ab. Drei davon schlugen in das Arsenal, zwei in die Kaserne und eine in das Dach eines Privathauses ein.

Der Krieg im Orient.

Der Heilige Krieg.

Erhebung sämtlicher Stämme Nord-Persiens? W. T.-B. Konstantinopel, 6. Febr. (Nichtamtlich.) Der „Agence Milli“ wird aus Teheran gemeldet, daß Emir Fargam Salana, das Oberhaupt des Stammes der Dalas, welcher die Gegend von Enzelt am Kaspien Meere bewohnt, sich mit dem ganzen Stamme gegen die Russen erhoben habe. Er habe Enzelt angegriffen, die Zentralstation der Russischen Automobilgesellschaft zerstört und sich darauf ins Gebirge zurückgezogen. Auch ein Teil des berühmten kriegerischen Stammes der Schahsewennen habe sich erhoben und beginne, die Russen anzugreifen, um sie zu vertreiben. Die Erhebung sämtlicher Stämme Nord-Persiens gegen die Russen stehe bevor.

Die „Loyalitätskündigungen“ der kaukasischen Muselmanen zustande kommen.

W. T.-B. Konstantinopel, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Meldungen aus dem Kaukasus zufolge hat der russische Gouverneur von Kizandropol jüngst die städtische Moschee besucht, wo er ein im voraus vorbereitetes Gebet für Rußland verlas. Der Gouverneur sandte dann an den Kaiser eine Depesche, die das Gebet und eine Trauererklärung der Muselmanen enthielt. — Aus diesem Anlaß wird in Konstantinopel hervorgehoben, wie wenig Wert erzwungenen Loyalitätsbezeugungen dieser Art beizumessen ist.

Die Niederlage der Engländer bei Korna.

Schwere Verluste an Menschen und Material.

W. T.-B. Konstantinopel, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Das osmanische Informationsbureau teilt folgende Einzelheiten über den Kampf, der am 20. und 21. Januar bei Korna in Mesopotamien stattfand, mit: Sechs Bataillone feindlicher Infanterie rückten mit vier Batterien und zwei Maschinengewehr-Schwadronen, unterstützt von drei Kanonenbooten in einem in ein Kanonenboot umgewandelten Schiffe in der Nacht in Schwarmlinie gegen den linken Flügel der Türken vor. Die feindlichen Kanonenboote, die sich gleichfalls dieser Stellung näherten, eröffneten das Feuer auf fünf Kilometer Entfernung. Nach dreistündigem Kampfe mit drei feindlichen Bataillonen gelang es dem anderen feindlichen Regiment, das unseren linken Flügel zu durchbrechen beabsichtigte, bis auf 800 Meter sich zu nähern. Unsere Reiterben erwiderten das Feuer heftig und gingen sodann zur Offensive über. Da inzwischen unsere Linientruppen aus ihren Stellungen heranrückten, mußte der Feind sich in Unordnung zurückziehen, wobei er überaus große Verluste erlitt. Da ein Kanonenboot beschädigt wurde, gestaltete sich der Rückzug zur regellosen Flucht. Auch die Kanonenboote mußten, obwohl sie sich bemühten, den Rückzug durch ein Bombardement zu decken, sich gegen Mittag zurückziehen. Während des Kampfes und der darauf folgenden Verfolgung verlor der Feind 400 Mann an Toten und 600 Mann an Verwundeten und ließ zahlreiches Kriegs- und Sanitätsmaterial im Stiche. Unsere Verluste belaufen sich auf kaum ein Zehntel der feindlichen. Die Ausdauer unserer Artillerie war über alles Lob erhaben. Sie unter-

Unteroff. d. 2. Regemann, 11. Komp. (Münster i. T.), Schwere-
 bew. d. 2. B. Guterin, 11. Komp. (Friedrichsdorf),
 leicht. d. 2. B. Rüder, 11. Komp. (Untersteinbach), tot;
 Wehrm. Gorn, 11. Komp. (Oberwalluf), leicht. d. 1. B. Ref.
 Rolte, 11. Komp. (Wettendorf), leicht. d. 1. B. Wener, 11. Komp.
 (Soden i. T.), schwer. d. 1. B. Schmidt 3., 11. Komp. (Wlm),
 schwer. d. 1. B. Werner, 11. Komp. (Biesfeld), schwer.
 Tamb. d. R. Haag, 11. Komp. (Walingen) leicht. d. 2. B.
 Soffenauer 2., 11. Komp. (Kuppertsheim) leicht.

Berichtigung früherer Angaben.

Wehrm. Wendler, 10. Komp. (Küdesheim), bisher schwer-
 bew., gestorben Ref.-Feldlag. 39. Schacht 14. 1. 1915.

Infanterie-Regiment Nr. 87.

Gefechte am 17. und vom 20. bis 27. 1. 1915. (

Russl. Hofmann (Hörtsheim) durch Unfall leicht.

Infanterie-Regiment Nr. 88.

(Raucourt am 28. 8. 1914 am 8. und 9. 9. 1914 und andere
 Gefechte vom 15. bis 19. 1. 1915.)

Russl. Bohmann (Dohheim) tot.

Berichtigung früherer Angaben.

Schütze Otto Kubnick (Wiesbaden) bisher
 verm., in französischer Gefangenschaft.

Fußartillerie-Regiment Nr. 3.

Karl Antoni (nicht Albert Antoni), Dienstgrad nicht an-
 gegeben (8. Battr.), (Gronberg) tot.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Stadtparlament.

Der Krieg hat die Gemeindeverwaltungen vor zahlreiche
 außerordentlich schwierige Aufgaben gestellt; eine der schwie-
 rigsten ist die Versorgung der Bevölkerung mit Lebens-
 mitteln. In der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung teilte
 Herr Oberbürgermeister Gläffing die Maßnahmen mit,
 die der Magistrat für die Lebensmittelversorgung Wiesbadens
 in Aussicht genommen hat. Wir haben in der heutigen Mor-
 gen-Ausgabe die Ausführungen des Herrn Oberbürger-
 meisters veröffentlicht und haben ihnen nichts hinzuzufügen.
 Was der Magistrat will, ist notwendig und wird die Billigung
 jedes Bürgers finden. Vielleicht, wahrscheinlich sogar, ergeben
 sich aus der Lage noch weitere Maßnahmen, z. B. die, daß die
 Abgabe von Brot und Mehl an die Verbraucher einer Kon-
 trolle unterworfen wird. Wie weit der Magistrat in dem Be-
 streben, eine gleichmäßige und ausreichende Versorgung der
 Bevölkerung mit Lebensmitteln während des Krieges zu
 schaffen, noch geht, hängt ganz von den Umständen ab, in erster
 Linie von der Menge der vorhandenen und herbeizuschaffen-
 den Vorräte. Die Stadtvorordneten hätten vermutlich die
 Maßnahmen des Magistrats ohne weiteres gutgeheißen, wenn
 nicht Herr Baumach bezweifelt hätte, daß Schweinefleisch
 als Gefrierfleisch ein brauchbares Nahrungsmittel bildet. Er
 schickte sich dabei auf eine Äußerung des stellvertretenden
 Schlachthofdirektors. Er bezweifelte auch, daß der erri-
 chende Gefrierraum so fröhe fertig werde, wie noch für die
 natürlich eilige Eindeckung mit Schweinefleischvorräten in
 Frage zu kommen. Viel richtiger wäre es, meinte er, wenn
 man die 20 000 R., die der Gefrierraum kostet, für den An-
 kauf weiterer Dauerware verwende. Herr Philipp Müller
 meinte, das Verbot, mehr als 2 Pfund Mehl an einen Käufer
 abzugeben, wäre illusorisch, denn jeder könne vom Marktplatz
 bis zum Riechelsberg mit leichter Mühe 20 Pfund Mehl kaufen.
 Was nützen alle Sparmaßnahmen, sagte er ferner,
 wenn die, die sie dem Volke ans Herz legen, schließlich in den
 Kassen der ins Kurhaus gehen und für 2 R. 50 Pf.
 souperieren! Notwendig sind unbedingte Zwangsmah-
 ßregeln nach dem Wunsche des Herrn Oberbürgermeisters:
 So geschicht's, und damit Schluss! Herr Bürgermeister
 Travers stellte eine weitere Vorlage in Aussicht, die die
 Kontrolle des Mehlverbrauchs berücksichtigen soll. Die
 Einrichtung eines Gefrierraums für Schweinefleisch wäre
 zwar im Frieden eine nicht sehr sympathische Sache, gegenwärtig
 aber erscheine sie notwendig, da sich die Stadt mit ge-
 räucherter Dauerware nicht in dem Maße eindecken könne,
 daß sie in der Lage sei, auf Gefrierfleisch zu verzichten. Die Stadt
 folge da übrigens nur dem Beispiel anderer Städte. Herr
 Oberbürgermeister Gläffing setzte hinzu, daß mit dem
 Schweinefleisch nicht gewartet werden solle, bis der Gefrier-
 raum hergerichtet sei; es sei möglich, daß das Fleisch zunächst
 in dem Frankfurter Gefrierhaus untergebracht werden könnte.
 Sparmaßnahmen umgehen mit Weizenmehl wurde von
 den Herren Gerhardt und Geheimrat Elze gewünscht.
 Schließlich überzeugte man sich doch, daß die vorgesehene
 Maßnahmen des Magistrats dem gegenwärtigen Zustand ent-
 sprechen und erklärte sich damit einverstanden.

Die „Tagblatt“-Sammlungen.

Bei dem Verlag des „Wiesbadener Tagblatts“ gingen ein:
 für den Hauptbahnhof der Grenzfestung Thorn: A. J.
 5 R.; für den Rote Halbmond: Geh. Medizinalrat
 Dr. Rende 10 R., A. 2 10 R., G. Reinhard (Wiesbaden)
 50 R., Dr. M. A. 5 R., Fräulein Lambert 5 R., E. L. 5 R.,
 G. M. Seige 20 R., Frau Hagedorn 50 R., Frau Wortmann
 10 R., A. 3 R., A. Kleinjanz 5 R., Gustav Kehr 20 R.,
 Rechnungsrat Gührer 5 R., Ungenannt 10 R., Sanitätsrat
 Dr. Binsfeld 20 R., von Fröh und Virginia 10 R., Boff
 5 R., A. C. 3 R., G. Nüdrich 10 R., Ungenannt 3 R.,
 M. C. 10 R., J. H. B. 6 R., Ungenannt 2 R., Baronin von
 Hohenhausen 5 R., E. H. 5 R., Apotheker Bahmann 20 R.,
 G. A. 3 R., A. 2 5 R., G. Wöber 2 R., C. W. 50 R., L. C.
 10 R., Simbert 2 R., J. A. 10 R., J. C. 10 R., Frau Kehr
 W., Wwe., 10 R., Gustav Wirth 30 R., Lt. a. D. S. 5 R.,
 Aussenberg 25 R., A. 3 R., A. Th. 3 R., J. Euler 20 R.,
 Frau Doehl 50 R., A. N. 1 R., E. W. 5 R., Geh. Justizrat
 Orthelius 25 R., E. Toll 3 R., Lehrer V. D. 5 R., Luise von
 Münz 10 R., Auguste Keller 20 R., G. A. 10 R., H. B. 5 R.,
 C. G. 5 R., Hauptmann a. D. Gierliche 20 R., Hans Heinrich
 3 R., zusammen 1409 R.; für die Ostpreußen: L. R.
 30 R., „Wiesbadener Lehrerverein“ 25 R., J. G. 6 R.,
 Fräulein Gottschalk 2 R., Berichtigung zu der Mitteilung vom
 30. Januar statt A. 25 R., A. N. 3. 25 R., bisher zusam-
 men 19 568 R. 68 Pf.; für die im Ausland geschädig-
 ten Deutschen: A. II. 5 R.; für das Rote Kreuz:
 A. 2 20 R., Ungenannt aus Laurential 5 R., C. Reinhard
 (Wiesbaden) 50 R., v. P. (7. Gabe) 100 R., von dem Kranken-
 ans der Schornhorststraße 3 R., E. W. 5 R., J. G. W. 6 R.,
 G. Hüffer (Monatsgabe) 10 R., Lt. a. D. S. 20 R., L. C.
 10 R., A. N., aus einer Projektion, 1 R. 30 Pf., Frau Dr.
 Simon 10 R., Hans Heinrich 3 R., bisher zusammen
 2402 R. 88 Pf.; für die Nationalkassette: „Wies-
 badener Lehrerverein“ 117 R. 50 Pf., Kaufmann Peter Gutz,
 aus Anlaß seines 10jährigen Geschäftsbestehens, 30 R., aus
 einer Schulkasse in Alendorf (Dillkreis) wurden uns durch die
 Lehrerin Fräulein Ellz Volk 15 R. 50 Pf. überwiesen; für

die Sanitätshunde: Gefängnisoberinspektor G. Dreier
 10 R., Fräulein Engstfeld 10 R., Frau Kommerdirektor
 Keller 20 R., Geh. Medizinalrat Dr. Rende 10 R., Unge-
 nannt 5 R., Frau Major A. G. 5 R., L. R. 10 R., Haupt-
 mann Jonas 10 R., „Elisabethenverein, G. B.“, 10 R., Dr.
 M. A. 5 R., Fräulein Hedwig Schmeling 3 R., Frau Elsas
 60 R., Herr und Frau Scheinert 6 R., Gräfin v. Brocksdorf
 6 R., E. L. 5 R., Fräulein Lambert 3 R., Frau Hagedorn
 20 R., A. Hagedorn 10 R., R. V. 5 R., Landgerichtsrat Wöber
 3 R., Fräulein V. 1 R., Frau Heuzerth Wwe. 3 R., M. Sch.
 10 R., Frau M. C. 50 Pf., A. 3 R., Frau D. Schmidt 20 R.,
 Frau A. Schmidt 20 R., Kind Johanna 50 Pf., Frau Dr. J.
 5 R., Frau Wortmann 10 R., J. A. B. 2 R., Ungenannt
 2 R., Frau v. C. 10 R., Ungenannt 2 R., Rentner Gustav
 Wirth 10 R., Frau Geheimrat Diekmann 5 R., Frau C. W.
 5 R., Lt. a. D. S. 5 R., A. Th. 3 R., Aussenberg 25 R., Frau
 Doehl 100 R., Justizrat Dr. Alberti 10 R., Lehrkörper der
 städtischen Oberrealschule 30 R., E. N. 3 R., E. H. 5 R.,
 Pfarrer Philippi 10 R., Frau d'Orville Popp und Entlein
 40 R., Frau v. Schneider 10 R., Geh. Justizrat Orthelius
 25 R., J. R. und G. A. 20 R., J. Anders 5 R., Koffer 10 R.,
 A. G. S. C., Kegelkassie, 15 R., Frau Dr. Simon 5 R., von den
 Beamten und Einnehmern der „Victoria“ zu Berlin hier,
 Friedrichtstraße 36, 15 R., bisher zusammen 1101 R. — Für
 unsere Truppen wurde uns noch von L. R. ein Feldstecher
 übergeben.

— **Kriegsabende.** Der für morgen geplante Kriegs-
 abend des „Volkshilfsvereins“ sollte ganz von dem
 Königl. Gymnasium ausgefüllt werden; sowohl die Dekla-
 mationen wie die gesanglichen Vorbereitungen sollten die
 Schüler dieser Anstalt bestreiten, und ihr Leiter, Herr Direk-
 tor Dr. Thamm, freis ein eifriger Besucher und Förderer
 der Veranstaltungen, wollte auf Grund persönlicher Einbrüche
 über unsere türkischen Bundesgenossen sprechen. Leider hat
 ein jäher Tod den beredten Mund, der aus der Fülle reicher
 Erfahrung und fleißiger Fortschung heraus so anregend zu er-
 zählen verstand, plötzlich verschlossen, und so steht sich die
 Leitung der Kriegsabende genötigt, die für morgen geplante
 Veranstaltung ausfallen zu lassen.

— **Gemüse für Feldlazarette.** Die Abteilung 6 des
 Roten Kreuzes, Marktplatz 3, beabsichtigt, wie aus dem
 Angelegteil zu ersehen ist, das zur Konfizierung für alle
 Feldlazarette nötige Gemüse sich selbst zu ziehen, in der
 Hoffnung, daß wahrscheinlich in diesem Jahre die freiwilligen
 Gaben von Obst und Gemüse weniger reichlich ausfallen wer-
 den. Daß der Gemüseanbau nur für Gärten, d. h. unfrucht-
 bare und kleinere Grundstücke geplant ist, ist zu begreifen, denn die
 größeren Flächen und Äcker sollen für die Bestellung mit Kar-
 toffeln und Sommerfrucht dienen. Auch sind in den Garten-
 grundstücken die Gemüsepflanzen vor Diebstahl und Hosenfraß
 gesichert, und vor allen Dingen ist dort Bewässerung möglich.
 Zum Anbau in den Gärten sind nur schnellwachsende und
 leichtverdauliche Gemüsearten, wie Spinat, Butterkohl usw.,
 vorgesehen. Jeder, der einmal eine schwere Krankheit durch-
 gemacht hat, weiß, wie gerne diese Kost von Kranken und Ge-
 nesenden genommen wird. Aber gerade an dieser Nahrung
 fehlt es in den Feldlazaretten, und darum ist es freudig zu
 begrüßen, daß die Abteilung 6 des Roten Kreuzes dem Man-
 gel mit allen zur Verfügung stehenden Kräften abhelfen will.
 Es ist Pflicht, hier helfend beizuspringen, sei es durch Über-
 lessung von Gartengelände — Rasenplätze sind in diesen Zeiten
 Luxus —, oder durch Hergabe von Gartengeräten, wie Spaten,
 Rechen, Hacken usw., oder auch durch Verfügungstellung der
 eigenen Körperkraft. Die für das Unternehmen vorhandenen
 Mittel sind nicht groß, und das gesteckte Ziel kann nur erreicht
 werden durch eine kräftige Unterstützung aller Kreise unserer
 Stadt. Mag auch gar mancher ungern den Anblick seines
 Rasenplatzes missen, der Gedanke, Kindern unseres Volkes,
 die schwer verwundet darniederliegen, eine Wohlthat zu er-
 weisen, wird sicherlich ein erhebender sein.

— **Kein Karneval.** Das Gouvernement Mainz
 erläßt folgende Bekanntmachung: „In vollster Anerkennung
 der bisher bewiesenen patriotischen Haltung der Bevölkerung
 der Festung Mainz nimmt das Gouvernement Abstand von dem
 Grlaß besonderer Verbote gegen Abhaltung karne-
 valistischer Vergnügungen aller Art sowie gegen
 jegliches Maskentragen nicht nur auf den Straßen,
 sondern auch in Wirtschaften. Es ist die Pflicht eines jeden Deut-
 schen, durch Bewahrung einer dem Ernst der Zeit entsprechen-
 den würdigen Haltung zu zeigen, daß er sich voll be-
 wußt ist, in weicher großer, aber auch schicksalshwerer Zeit wir
 gegenwärtig stehen.“

— **Deutsche Genesungsheime für unsere Verbündeten.**
 Das Komitee, das sich unter der Bezeichnung „Deutsches Ge-
 nesungsheim, Genesungsheime für Angehörige der öster-
 reichisch-ungarischen und ottomanischen Armee und Marine“,
 gebildet, hat seine Arbeiten aufgenommen. Zahlreiche Mittel
 sind ihm bis jetzt zufließen, so daß nicht allein die Aussicht
 besteht, in Wiesbaden ein solches Heim zu gründen, son-
 dern auch in anderen Vadeorten Deutschlands, deren Quellen
 sich zur Nachbehandlung der verwundeten Krieger der uns ver-
 bündeten Armeen eignen, derartige Heime zu errichten. Als
 Heime sollen bestehende Hotels und Pensionen benutzt wer-
 den. Sie werden den Verwundeten freie Aufnahme, Ver-
 pflegung, ärztliche Behandlung und Benutzung der Quellen
 und Kurmittel gewähren. Das R. A. Kriegsministerium in
 Wien und die Kaiserl. Ottomansche Botschaft in Berlin haben
 die Gründung der Genesungsheime mit Freuden begrüßt, zu-
 mal in Österreich-Ungarn und in der Türkei wenig Vadeorte
 vorhanden sind, deren Quellen und Kurmittel sich für die
 Kriegsfürsorge so hervorragend eignen wie die im deutschen
 Reichsgebiet gefundenen. Der Fürst von Hapsfeld zu
 Trarbach, der Leiter der gesamten Krankenpflege unseres
 Heeres, ist dem Ehrenpräsidium beigetreten.

— **Eine Pariser Modeausstellung, welche letzten Sommer**
 dahier geplant war, hat bekanntlich damals einen Sturm der
 Entrüstung ausgelöst. Die Sache ging so weit, daß ein Wohl-
 tätigkeitsverein sich mit aller Entschiedenheit dagegen wandte,
 daß ihm aus der Veranstaltung Vorteile zugewandt würden,
 und die Ausstellung, deren Unternehmern eine Rainzer
 Firma war, mußte sich bekanntlich zuletzt in ein hiesiges
 Hotel zurückziehen. Aber auch dorthin hat sie ihr Untern
 verfolgt. In der Ausstellung wurde u. a. Tee ausgegeben.
 Darin sah die Polizeibehörde einen Wirtschaftsstre-
 trieb, und weil zu einem solchen eine Konzession nicht vor-
 handen war, auch die Steuer nicht bezahlt wurde, wurde der
 Veranstalter zur Rechenschaft gezogen. Das Schöffengericht
 hat ihn zwar freigesprochen, von der Amtsamwaltschaft aber ist
 wider das Erkenntnis die Berufung angemeldet worden, und in
 nächster Zeit wird sich auch die Strafkammer noch mit der
 Angelegenheit zu befassen haben.

— **Schwerer Unfall.** Im städtischen Krankenhaus ist
 gestern als das Opfer eines Unfalls der 59 Jahre alte Tag-
 löhner Wilhelm Schilling aus der Schachtstraße gestor-
 ben. Der Mann war an demselben Tage von der Firma
 Wagner dahier zur Hilfeleistung bei ihrem Umzug in die
 neuen Fabrikräume an der Schiersteiner Straße an-
 genommen worden. Kaum war er einige Stunden bei der
 Arbeit, da rutschte ein Schwingenrad, mit dessen Aufladung er
 eben beschäftigt war, aus und drückte ihm den Brustkasten ein.

— **Die Anbaufähigkeit des Lastrandweges zwischen Doh-
 heim und Chausseehaus,** der vom Spaziergängerverkehr sehr
 lobhaft in Anspruch genommen wird, bildete den Gegenstand
 einer Verhandlung des Oberverwaltungsgerichts zu Berlin.
 Der Grundstückseigentümer H. in Dohheim wollte sich
 an dem Weg mit mehreren Gebäuden ansiedeln, er suchte
 beim Landrat zu Wiesbaden die nach dem hessen-nassau-
 ischen Anschließungsgezet erforderliche Genehmigung nach,
 aber auf den Einspruch von Interessenten mit der Begründung
 abgewiesen, die Ansiedlung würde nicht durch einen jedergert
 offenen, fahrbaren Weg zugänglich sein, damit sei die Voraus-
 setzung des § 2 des angezogenen Gesetzes nicht erfüllt und die
 Genehmigung müsse verjagt werden. Gegen den Bescheid
 klagte nun H. im Verwaltungsstreitverfahren. Der Bezirks-
 ausschuh erhob Beweis über die rechtliche Natur. In dem
 Beweisverfahren suchten der Landrat, die Stadt Viebrich und
 der Forstfiskus darzutun, daß die Ansiedlung überhaupt nicht
 an den Lastrandweg grenzen würde, und daß letzterer auch kein
 jedergert offener Weg im Sinne des Gesetzes sei. Er sei ein
 privater Holzabfuhrweg, erbaut von der Stadt Viebrich, nur
 dem Forstfiskus sei gegen eine Zahlung von 5000 R. ein Mit-
 benutzungsrecht eingeräumt. Die Gemeinde Dohheim war
 dagegen der Ansicht, der Weg sei ein öffentlicher mit der
 Zeit geworden. Der Bezirksausschuh gelangte zu der
 Überzeugung, der Lastrandweg sei ein nicht öffentlicher Wals-
 weg, den die Stadt Viebrich jederzeit schließen könne. Auf die
 Berufung des Klägers hob das Oberverwaltungsgericht die
 Vorentscheidung auf und verwies die Sache an den Bezirks-
 ausschuh zurück. Das vorliegende Material reichte für die Ver-
 urteilung der rechtlichen Eigenschaft des Weges nicht aus.
 Es müßten noch weitere Ermittlungen angestellt werden.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Residenz-Theater.** In der heutigen Vorstellung „Der
 Herr Senator“ mit Karl Wilhelm Müller als Gast in der
 Titelrolle hat für den erkrankten Herrn Bartal Direktor
 Adalbert Steffler, das bekannte ehemalige Mitglied des hie-
 sigen Hoftheaters, die Rolle des „Mittelbach“ freundlich
 übernommen. Sonntagabend spielt Karl Wilhelm Müller als
 dritte Gastrolle seinen unübertrefflichen „Theaterdirektor
 Stries“ in dem tollen Schwan „Der Raub der Sabinerinnen“
 und verabschiedet sich am Montag als „Casar Bialisti“ in der
 Wiederholung der mit so großem Beifall aufgenommenen
 Gemarkung „Der Magistrat auf Reifen“. Sonntagnach-
 mittag wird die so erfolgreiche Reuheit „Lurmdahl“ zu
 halben Preisen gegeben.

* **Kurbau.** Ein Sinfoniekonzert unter Leitung des
 städtischen Musikdirektors Karl Eduard findet morgen Son-
 tag, abends 8 Uhr, im Abonnement im Kurhaus statt.

Gerichtssaal.

F.C. Eine nichtbeachtete Gouvernementsverfügung. Auf
 Grund des Gesetzes von 1851 hatte der Gouverneur der
 Festung Mainz am 10. Oktober v. J. angeordnet, daß im Ver-
 reich der Festung sämtliche Tauben in den Schlägen
 einbezogen werden müssen. Eine von einem Festungs-
 gebäude geführte Patrouille stellte am 4. November in
 Erdemheim fest, daß der Maurermeister Heinrich Christian
 Koch 1., der Wirtschänder Karl Philipp Reinermer und der
 Weigeordnete Landwirt Fischer ihre Tauben frei herum-
 fliegen ließen, ebenso am 8. November in Schierstein der
 Rehger Karl Israel. Die Strafkammer verurteilte die
 Angeklagten Fischer und Israel zu je einer Gefäng-
 nisstrafe von 1 Tag; Koch und Reinermer wurden frei-
 gesprochen, da nicht der Beweis zu erbringen war, daß diesen
 die Tauben gehörten. Das Gericht beschloß, die Verurteilten
 auf die Strafausgleichsliste zu setzen und sie der Wagnab-
 gung zu empfehlen. Der Weigeordnete Fischer er-
 klärte, infolge dieser Verurteilung seinen Posten als Wei-
 geordnete niederzulegen.

Neues aus aller Welt.

Englische Kanonen in Leipzig. Leipzig, 5. Febr.
 Auf dem Marktplatz wurden auf Veranlassung des sächsischen
 Kriegsministeriums sechs englische Beutekanonen aufgestellt.
 Eine kriegstarke Kompanie, die aus bereits im Felde ge-
 wesenen Mannschaften des 106 und 107. Infanterieregiments
 zusammengestellt war, holte die Geschütze vom Dresdner
 Zentralkommando ab; die Bespannung erfolgte durch das 77. Feld-
 artilleriesregiment. Die Kanonen wurden auf dem Mark-
 platz vor dem Siegesdenkmal in einer Reihe aufgestellt.

Eine folgenschwere Reflexexplosion. Paris, 5. Febr.
 (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus
 Rio erfolgte in einer dortigen Seidenfabrik eine Reflex-
 explosion. Bisher wurden 10 Arbeiter tot aus den Trümmern
 gezogen.

Letzte Drahtberichte.

Die bisherige Ergebnislosigkeit der Dreiverbands-Finanzkonferenz.
 Berlin, 6. Febr. (Nt. Wn.) über das Ergebnis der
 Finanzministerkonferenz in Paris heißt es in einem Genfer
 Telegramm des „B. L.-A.“: Rußland konnte die Fortsetzung
 der Pariser Finanzkonferenz nicht erreichen, weil sich Ribot
 und Lloyd George jeder positiven Zusage wegen des
 Rußland unbedingt nötigen Dreiverbandanlehens enthalten
 mußten und nur sogenannte prinzipielle Erklärungen ab-
 gaben. Von dem Ergebnis der weiteren Verhandlungen mit
 den sich mehr als anspruchsvoll zeigenden Finanz-
 gruppen hängt das Datum der Fortsetzung der Pariser Kon-
 ferenz in London ab.

Zur Lage in Mexiko.
 General Villa erklärt sich zum Präsidenten.

W. T.-B. London, 6. Febr. (Nichtamtlich.) Einer Meldung
 aus El Paso zufolge hat General Villa sich zum Präsidenten
 von Mexiko erklärt und für die Zivilregierung drei Mitglieder
 ernannt.

Ein feindlicher Flieger-Vorkaß ins Badische.
 W. T.-B. Rülheim (Baden), 5. Febr. (Nichtamtlich.)
 Heute nachmittag 3 1/2 Uhr wach ein feindlicher Flieger Bom-

den über Rülheim. Von diesen fielen zwei etwa 100 Meter vom Garnisonplatz entfernt nieder. Sie plachten in dem weichen Ackerboden und richteten keinen Schaden an.

Geislaug auf der Heimreise.

Br. Paris, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht. Str. An.) Geminister hat mit der brasilianischen Regierung nicht vorüber die Konzeption zur Lösung eines französisch-brasilianischen Handels, sondern auch über den sofortigen Ankauf der beiden großen, seinerzeit in England gebauten Panzerschiffe „Rinas Caracas“ und „Sao Paulo“ verhandelt. Frankreich habe 100 Millionen Franken für die beiden Dreadnoughts geboten, doch sei der brasilianische Marineminister gegen den Verkauf.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

6. Februar, 9 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with weather data for various stations including Hamburg, Berlin, and others. Columns include station name, barometric pressure, wind direction and force, and weather conditions.

Beobachtungen in Wiesbaden.

von der Wetterstation des Nat. Vereins für Naturkunde.

Table with weather observations for Wiesbaden. Columns include date, time, barometer, thermometer, and other measurements.

Wettervoraussage für Sonntag, 7. Februar 1915

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Ziemlich wolzig, trocken, Frost, südöstliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 6. Februar

Table with water level data for the Rhine. Columns include location (Biebrich, Mainz) and water level in meters.

Reklamen.

Odol

in hübscher Metall-Feldbose

Auf vielfache Anregung aus dem Felde liefern wir zum Versand als Liebesgabe 1/2 Flasche Odol in einer hübschen Metall-Feldbose, die fix und fertig als Feldpostbrief (10 Pfg. Porto) verpackt, in allen Apotheken, Drogeriegeschäften, Parfümerien usw. zum Original-Preis von 85 Pfg. zu haben ist.

*) Die Metall-Feldbose wird während des Feldzuges kostenfrei geliefert. Der leichtere Mitführen wegen haben wir die halbe Flasche Odol für diesen Zweck gewöhnt. F 137

Handelsteil.

Banken und Geldmarkt.

* Disconto-Gesellschaft - A. Schaaffhausenscher Bankverein. Köln, 6. Febr. In der bekannten Anfechtungsklage der früheren Aktionäre in dem Besatz gegen die Beschlüsse der Generalversammlung der Discontogesellschaft bezw. des A. Schaaffhausenschen Bankvereins vom 28. Mai 1914 fand gestern vor dem Landgericht Köln Termin statt. Verhandelt wurde über die Fragen der Zuständigkeit und der Beklagte legte hierzu ihren Standpunkt dar. Das Gericht setzte die Urteilsverkündung auf acht Tage aus.

* Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer u. Co. in Barmen. Wie verlautet, wird die Dividende für das Geschäftsjahr 1914 voraussichtlich eine Ermäßigung erfahren und sich auf etwa 5 Proz. gegen 6 1/2 Proz. stellen. Eine Erklärung der Verwaltung liegt noch nicht vor.

* Eine türkische Anleihe in Deutschland. Der Türkische Senat hat ebenso wie die Kammer den Abschluß der sechsprozentigen Anleihe von 5 Mill. Pfund in Deutschland genehmigt.

w. Vom Rohisenmarkt. Amsterd. 5. Febr. Scheck auf Berlin 53.05 bis 53.75 (53.40 bis 53.90). Schecks auf London 11.93 1/2 bis 11.98 1/2 (11.93 bis 11.98). Scheck auf Paris - (47.50 bis 47.70), Scheck auf Wien - (-).

w. Verheimlichte Goldvorräte bei englischen Banken. London, 5. Febr. Wie „Financial Times“ berichten, befinden sich bei den englischen Privatbanken noch mindestens 50 Millionen Pfund, die nicht gemeldet worden sind. Gegen diese Verheimlichung steht ein Eingreifen der Behörden vor.

Industrie und Handel.

= Zur Bildung eines Röhrenverbandes. Wiesbaden, 6. Febr. In der heutigen Vollversammlung der Röhrenwerke wurden die Verhandlungen zur Bildung eines Verbandes fortgesetzt, die als aussichtsreich bezeichnet werden. Inzwischen wurden Beschlüsse für den weiteren Ausbau der bestehenden Konvention gefaßt, zu deren Festigung auch die Bildung von Händlervereinigungen in die Wege geleitet werden soll.

* Neue Preisfestsetzung der Spirituszentrale. Berlin, 5. Febr. Die Spirituszentrale teilt mit: Der Verwertungspreis für das Geschäftsjahr 1913/14 ist auf 51 M. 50 Pf. festgesetzt worden. Der Nachschuß, der je nach dem Verhältnis geregelt ist, in welchem die einzelnen Brenner ihre Ablieferungen bis Mitte November 1913 zum Abschlagspreis von 53 M., später zum Abschlagspreis von 50 M. bewirkten, wird demnächst ausbezahlt werden.

* Zuckerhöchstpreise und Futtermittelhöchstpreise. Die zum 4. Februar im Bundesrat erwarteten Verhandlungen über Höchstpreise für Zucker zu Futtermitteln haben nicht stattgefunden; sie sind auf Dienstag vertagt worden, an welchem Tage im Ministerium Verhandlungen unter Zuziehung von Handelskammervertretern stattfinden werden.

w. Zur Lage des Drahtmarktes. Köln, 5. Febr. Wie die „Kölnische Zeitung“ berichtet, waren die Draht- und Drahtstiftwerke heute in Köln versammelt, um die unhaltbaren Verhältnisse auf dem Drahtmarkt zu besprechen. Man einigte sich auf Preise, die umgermaßen den erhöhten Selbstkosten der Werke Rechnung tragen.

* Der Verband deutscher Kettenfabriken beschloß im Hinblick auf die gestiegenen Herstellungskosten, die Preise um 5 Proz. zu erhöhen durch Ermäßigung der Rabattsätze von 30 Proz. auf 25 Proz.

* Die Oberschlesische Eisenbahnbetriebs-A.-G. in Friedenshütte beginnt nach dem „Oberschles. Courier“ den Beginn des Frühjahrs im Gleiswitzer Stadtwerk den Bau einer großen Fabrikanlage für das Hültschinstywerk.

* Die Oberschlesische Portland-Zementfabrik in Oppeln schlägt 6 Proz. (i. V. 8 Proz.) Dividende vor.

* Excelsior-Fahrradwerke Gebr. Conrad u. Patz, A.-G. in Brandenburg. Der Aufsichtsrat schlägt 10 Proz. (i. V. 20 Proz.) Dividende vor. Der im Jahre 1913/14 erzielte Rohgewinn beträgt einschließlich des Vortrags rund 402 000 Mark (682 711 M.). Nach Abschreibungen von rund 161 000 Mark (144 728 M.) verbleibt ein verteilbarer Gewinn von 241 000 M. gegen 538 043 M. im Vorjahr.

* Fortgesetzte Steigerung der Zinkpreise in England. Kiel, 4. Febr. Die Zinkpreise in London steigen unablässig. Seit Anfang dieses Jahres sind sie um nicht weniger als 5 Pfund Sterling die Tonne gestiegen, und der jetzige Preis 32 bis 33 Pfund Sterling ist der höchste, den London je gekannt hat. Die Ursache dieser gewaltigen Steigerung ist nach englischen Angaben die gänzliche Stockung der Zinkeinfuhr aus den Haupterzeugungsländern, Deutschland und Belgien. Großbritannien vermag den Bedarf des Landes nicht zu decken. In Friedenszeiten beschafft es

selbst kaum ein Drittel. Jetzt muß es gegen 140 000 Tonnen aus Amerika beziehen und Preise zahlen, die kein Brite bisher gekannt hat.

* Stickstoff-A.-G., Heeringen. Die neugegründete Stickstoff-A.-G. in Heeringen bei Hamm, die zu der Firma de Wendel in nahen Beziehungen steht, ist vor kurzem die Zwangsverwaltung eröffnet worden. Im Zusammenhang damit sind jetzt aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden die Herren Dr. jur. Gabriel-Wiesbaden, Ingenieur Max Glaser, Berlin, Generaldirektor Wilh. Simon, Klein-Rosseln, Hiltensbesitzer Humbert de Wendel, Josef (Lothar). Dagegen sind neugewählt: Die Herren Kommerzienrat Karl Nöther, Mannheim, Fabrikbesitzer August Gerstlacker, Hard bei Bregenz.

* Gerb- und Farbstoffwerke H. Renner u. Co. in Hamburg. Die Gesellschaft wird eine Dividende von 10 Proz. gegen 19 Proz. im Vorjahre verteilen.

w. Neues Ausfuhrverbot in der Schweiz. Bern, 5. Febr. Der Bundesrat hat das Ausfuhrverbot auf Hanf, Flachs, Jute, Manilahanf und ähnliche Spinnstoffe sowie auf deren Abfälle, gleichviel ob sie sich im Rahmen des gerösten, gebrochenen oder gehälften, gefärbten oder gebleichten Zustandes befinden, sowie ferner auf Rohgospinnstoffe dieser Stoffe ausgedehnt.

Versicherungswesen.

= Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit. Der Jahresbericht über das 34. Geschäftsjahr 1914 weist folgende Zahlen auf: Versicherungssumme: 7 512 753 100 M., Prämien: 24 519 388 M., Schäden: 3 879 967 M. Die Bank hat im Jahre 1914 auch die Einbruchdiebstahlversicherung aufgenommen. Versicherungssummen: 319 659 700 M., Prämien: 379 801 M., Schäden: 51 610 M. Der Überschuß beträgt 18 460 556 M. Davon kommen zur Rückzahlung an die Versicherten in der Einbruchdiebstahlversicherung gemäß der niedriger bemessenen Bruttoprämie ein Drittel dieses Prozentsatzes mit 24 Proz. Die Bank betreibt beide Versicherungszweige nach dem Grundsatz der reinen Gegenseitigkeit.

Marktberichte.

* Vom Kakaomarkt. Hamburg, 5. Febr. Die starke Nachfrage am Kakaomarkt hat bedeutend nachgelassen, wodurch auch ein Preisrückgang herbeigeführt worden ist. Immerhin bleibt die Marktlage fest.

* Auf dem Ledermarkt haben sich in den letzten Wochen die Verhältnisse leicht gestaltet. Die Gerbereien verarbeiten neue Rohware nur dann, wenn das hierzu stehende Leder lediglich fürs Heer verwendet wird. Für den freien Verkauf kommen nur die Bestände in Betracht, die sich bereits im Zwischenhandel oder in denjenigen Gerbereien befinden, die fürs Heer liefern. Kürzlich haben, nach der „Frankf. Ztg.“, Verhandlungen stattgefunden von Vertretern der verschiedenen beteiligten Vereinigungen, sowohl der Schuhhersteller, wie des Leder-Großhandels; ebenso beteiligten sich an diesen Beratungen auch die Vertreter der Arbeiterschaft, soweit sie für dieses Geschäftszweige in Betracht kommen. Die Vertreter des Kriegsministeriums und des Ministeriums des Innern erklärten sich bereit, alles in Erwägung zu ziehen, was zur Überwindung der Schwierigkeiten führen könnte. Rohware wird in erster Linie zur Deckung des Bedarfs des Heeres verwendet; die Ansprüche der Bürger müssen demgegenüber zurücktreten. Bei der gleichen Gelegenheit wurde auch die Frage der „Höchstpreise“ erörtert und namentlich vom Schuhmacher-Handwerk befürwortet. Da gegen die Festsetzung von „Höchstpreisen“ bei dem sehr verschiedenen Artikel Leder viele und wichtige Gründe sprechen, glaubt man aber in manchen Kreisen vorerst nicht, daß derartige Maßnahmen bevorstehen, obwohl es dringend nötig wäre, der Preistreiberi wirksam entgegenzutreten. Günstiger lägen die Verhältnisse in bezug auf leichtes Oberleder, Chevreau und Kalbleder. Die Verwaltung des Heeres wird den Schuhfabriken dadurch entgegenkommen suchen, daß sie bei ihnen größere Aufträge für das Heer, wozu die Bekleidungsämter die Rohstoffe beschaffen, fertigt stellen läßt. Man hat in der jüngsten Zeit Versuche gemacht, Schweinshäute zu gerben; man wird das daraus hergestellte Leder hauptsächlich für die Sattlerei und Ähnliches verwenden. In den Schuhfabriken herrscht anhaltend sehr rege Nachfrage, die weidlich zu ständig höheren Forderungen ausgenutzt wird. Daß auch die Schuhmacher mit den Preisen ihrer Arbeiten aufschlagen müssen, leuchtet ein. Das Publikum muß sich damit abfinden, höhere Preise, sowohl für Ausbesserung, als auch für Neuarbeiten, zu zahlen.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: H. Oegerberth.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Oegerberth; für den Unterhaltungs- u. w. Kassenber.; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarorten: J. S. S. Dieffenbach; für die „Kölnische Zeitung“: J. S. S. Dieffenbach; für „Sport und Reizen“: J. S. S. Dieffenbach; für „Herrn über“ und den „Briefkasten“: H. Oegerberth; für den Handelsteil: H. Oegerberth; für die Anzeigen und Reklamen: H. Oegerberth; Druck und Verlag der V. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Erredaktion der Schriftleitung: 12 516 1 Uhr.

Auf vielfachen Wunsch

habe ich

Ecke Faulbrunnen- u. Schwalbacher Strasse

(im „Gansställe“)

ein

Zweiggeschäft meiner Zigarren-Abteilung

eröffnet.

Nach alten Grundsätzen, bei kleinem Nutzen nur das Beste zu bieten, bringe ich darin meine sämtlichen anerkannt beliebten und preiswerten Sorten von Zigarren - Zigaretten und Tabaken zum Verkauf.

August Engel

Hoflieferant Telephone 5973

Ecke Faulbrunnen- u. Schwalbacher Strasse.

Beethoven-Konservatorium

Friedrichstrasse 48 (gegr. 1894).

Gediegenster Unterricht auf pädagogischer Grundlage. Akademisch geb. Lehrkräfte.

Vorzügliche Erfolge und Empfehlungen. 54 Dir.: H. G. Gerhard.

Caschentücher u. Papiertuch

f. Geb. 38 x 38 cm, 100 St. 95 Pfg. Papierwarenfabrik Wiesbaden Friedrichstr. 10 - Fernruf 256.

Stod- und Schirmfabrik

W. Renker, Marktstr. 32. Reparieren und Hebersichen schnell und billig. - Telephone 2201.

Stridmaschinen,

sofort lieferbar, konkurrenzlos billig. Versand seit 1888. R. Reuboff, Mainz, Kommerzialstr. 37.

Lampenschirme.

Gestelle, Stoffe, Perlen etc. Anfertigung und Neubeziehen mit billigster Berechnung.

Gerstel & Israel

Langgasse 19. Telephone 6041. 183

Äpfel! Äpfel!

billigste Kerosinlampen.

Rohraben.

Montag wird am Bahnhof ein Waggon gelbe Erbsenfrucht ausgeladen, per Zenner 3.50 Pf. Befellungen Kerosinstraße 42, Bahnhofstraße 3, Laden.

„Zur Börse“.

Seite Samstag: Wepeluppe, wozu freundlich einladet Anton Racky, Raurisstraße.



Das schönste Geschenk Photographie

für die Krieger im Felde, sowie
für die Einberufenen ist die

Unsere billigen Preise

12 Visites, glanz, 1.90	12 Visites, matt, 4.00
12 Cabinet 4.90	12 Cabinet, 8.00
12 Postkarten von 1 an	12 Prinzess, matt 9.00

Bei mehr. Personen u. allen besonderen Ausführungen kl. Preiszuschlag.

Samson

& Co. G. m. b. H.

10 Gr. Burgstrasse 10.



Schuhkonsum
G. m. b. H.
19 Kirchgasse 19

Zur gefl. Kenntnissnahme!

Wir empfehlen unseren geschätzten Abnehmern ihren etwaigen Frühjahr-Bedarf in Schuhwaren bereits jetzt bei uns zu decken, da wir von nun ab nur zu bedeutend erhöhten Preisen unsere neuen Waren einkaufen können. Was wir noch vorteilhaft abgeschlossen haben, lassen wir unseren Kunden soweit unser Vorrat reicht gerne zu gute kommen. Wer daher jetzt bei uns kauft, spart sicher

10% bis 25%

Schuhwaren-Konsum Ges. m. b. H.,
19 Kirchgasse 19, an der Luisenstraße.

Nachruf!
Wir machen hiermit unseren Mitgliedern die traurige Mitteilung, daß

Herr Prof. Dr. phil. et iur. Thamm,
plötzlich verschieden ist.

Wir verlieren in ihm einen eifrigen Förderer unseres Vereins.

Ehre seinem Andenken!

Der Vorstand
der Gymnasial-Schwimmvereine.

Den Heldentod fürs Vaterland starb in Rußland im Nachgefecht unser heiliggeliebter hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Neffe,

Jünlir

Edmund Schalles,

im Alter von 23 Jahren.

Tiefbetrauert von den Seinen:
Familie **Karl Schalles,**
Aderstraße 57.

Wiesbaden, 6. Februar 1915.

Den Heldentod fürs Vaterland starb an den Folgen seiner Verwundung im Feldlazarett zu Festung mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, meines Kindes guter Vater, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel,

Pionier Paul Welz,

im Alter von 31 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Wilhelmine Welz.**

Wiesbaden, Görlig, Viehdich, den 6. Februar 1915.

Den Heldentod starb in Frankreich unser Schlosser

Paul Welz.

Wir verlieren in ihm, der seit 1907 in unseren Diensten stand, einen tüchtigen, braven und treuen Arbeiter.

Ehre seinem Andenken!

Städtisches Gaswerk.

F 295

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche uns bei dem für uns so tief schmerzlichen und unersehlichen Verluste des für uns zu frühem Heimgangs unseres teuren und so liebevollen Vaters,

Ludwig Schnug,

von allen Seiten in so reichem Maße zuteil geworden sind; ganz besonders Dank Herrn Pfarrer Hofmann für die tröstenden Worte im Hause wie am Grabe, der Schwester Karoline, der Luthergemeinde für ihren letzten gütigen Beistand, dem Fahrbeamten- und Bahnteilschaffner-Verein und dem Eisenbahnverein für ihre zahlreiche Beteiligung, sowie für die schönen Kranzspenden und die vielen Beileidsbezeugungen von Nah und Fern, und allen, welche den lieben Entschlafenen zur letzten Ruhe geleitet, sprechen wir hierdurch von ganzem Herzen unsern aufrichtigen Dank aus.

Die tiefbetraubten Hinterbliebenen:
Johanna und Ida Schnug.

Wiesbaden, 6. Februar 1915.

Amiliche Anzeigen

Bekanntmachung,
Prüfung für den einjähr.-freiwilligen Dienst betreffend.

Das Königl. Kriegsministerium hat neuerdings bestimmt, daß Prüfungen für den einjährig freiwilligen Dienst nach §§ 89, 90 und 91 der Wehrordnung während der Dauer des Krieges nicht abgehalten sind.

Die Bekanntmachung vom 11. ds. Monats, betreffend Meldung zur Prüfung, wird daher aufgehoben.

Wiesbaden, den 28. Januar 1915.
Der Vorsitzende
der Königl. Prüfungskommission
für Einjährig-Freiwillige.
Gen.: **Geiser.**

Standesamt Wiesbaden.

(Kathol. Zimmer Nr. 26; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Sterbefälle.

Febr. 1.: Elise Seib, 20 J. — Anna Weimer, geb. Silberg, 82 J. — 2.: Friz Reikig, 1 J. — Emil Baumel, 1 J. — Julie Engel, 3 J. — Reg. Baumeister Hermann Hüner, 81 J. — Gärtner Friz Schuler, 68 J.

Nichtamtliche Anzeigen

Griechischen Rotwein

trinken
per Flasche 1 Mk., 1/2 Flasche 60 Pf.
Schönfeld, Marktstr. 25, Tel. 4283.

Läufer-Schweine

zu verl. Ludwigstraße 6.

Dobermann, Rüde,

mit br. Stammbaum, wachsam und stark, für Villa passend, in nur gute Hände für 30 Mk. zu verkaufen
Fennebachtstraße 21.

Wegen Aufgabe des Lebens ca. 15 Hebräischer, Alfier (neu), 4 12 und 15 Mk. zu verl. Gelegenheitskauf.
Ed. Mauritius u. Schwalbach Str.

Gut erb. Stuhlflügel (Blätzer) u. 2 sehr gute Pianos billig zu verl. Gelegenheitskaufhaus Ed. Mauritius- und Schwalbacher Straße.

Mähmaschinen

bei Carl Kreidel, Webergasse 26. Vertreter der Fraff-Mähmaschinen.

Brillanten, Gold und Silber

a. Bruch, Bestede 1. Chr. Reininger, Schwalbacher Straße 47, Laden.

Altes Zinngeschirr bis 2 Mk.

wird angef. Bekendstraße 3, im Hof.

Briefmarken, Sammlungen, alte Briefe mit Marken kauft zu gut. Briefen Kirten, Hermannstr. 21, 3.

Gut erb. Motorfahrzeug u. Fahrrad zu kaufen gesucht. Gefl. Off. mit Preis-Behauptung 102, Wiesbaden.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Am Sonntag, den 7. Februar, sind von 1 1/2 Uhr mittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Blücher-, Kroen-, Dranien- und Schützenhof-Apothek. Diese Apotheken versehen auch den Apotheken-Nachdienst vom 7. Februar bis einschließlich 13. Februar, von abends 8 1/2 bis morgens 8 Uhr.

Salus- Linsenstr. 4 Wiesbaden

Tel. 1052.

G. m. b. H. **Institut**

Glänzende Heilerfolge

gegen Ischias, Gicht, Rheumat., Schlaflosigkeit, Nerv., Magen- und Darmstör. etc.

Durch Anwendung der elektromagnetischen Vibrations-Massage mit eigenartiger Wärme-Applikation in Verbindung elektromagn. Durchstrahlung (Systeme E. K. Müller-Zürich. D. R. P. 137988 und 148967).

Schmerz- und gefahrlos.

Von ärztlichen Autoritäten erprobt und als ungewöhnlich wirksam empfohlen.

Bottmilch

in jedem Quantum liefert
A. Bähr, Reichstraße 17.

Miet-Pianos

und Harmoniums von 4 Mk. an. Reparaturen, Stimmungen billigst.
Schmitz, Rheinstraße 52.

Wer fährt Möbel billig von Elville hierher? 3 kleine Zimmer. Preis-Offerten u. G. 879 an den Tagbl.-Verlag.

In Bad Homburg

in schönem Villenhaus, in gesunder, freier Lage, Nähe Luftkurort Dornholzhausen, elektr. Bahn-Endstelle, neuzeitl. einger. gr. 3-Zim.-B. mit all. Zubeh., 1. St., mit Balkon, auf Wunsch bis 7 Zimmer u. Gartenanteil, auch Pferdehof, vorhanden, zum 1. 4. oder später zu verm.
J. Simon, Oberkiedler Weg.

Obstgarten i. d. Nähe d. Kuelberges zu mieten gesucht. Offerten unter G. 878 an den Tagbl.-Verlag.

Neu! Schlager! Neu!

für Hausierer und Straßenverkäufer, 10. Brg.-Artikel. Rab. Jahnsstr. 24, 2.

Entlaufen weißer Foxterrier mit braunem Halsband im rechten Auge. Abzugeben gegen gute Belohn. Berflstr. 7. Vor Ankauf w. gewarnt.

**Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,**

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.
K 87

Familien-Nachrichten

Den Heldentod fürs Vaterland starb in Frankreich bei einem Sturmangriffe am 1. Nov. 1914 unser innigstgeliebter, unberglicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe, mein lieber Bräutigam
gastier Karl Schild
im Pfliller-Regim. Nr. 80
im 24. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie **Moris Schild,**
Familie **Wih. Seubberger,**
Lina Janson.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzulehen.

Wiesbad, 6. Febr. 1915.

Wiesbadener Militär-Verein. G. V.

Von dem erfolgten Ableben unseres Kameraden

Georg Faust,

Käufer in Wiesbaden geben wir den Mitgliedern Kenntnis.

Die Beerdigung findet Montag, d. 8. Februar 1915, nach 3 Uhr, auf dem Friedhof statt. Zusammenkunft dortselbst 2 1/2 Uhr.

Der Vorstand.
F 409

BESUCHSKARTEN

In jeder Ausstattung fertigt die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden
Kontore im „Tagblatthaus“, Langgasse 21
Fernsprecher 6650/53

Kaffee Cefabu Tee

Nicht zu verwechseln mit gemahlten u. gepressten oder angeblich löslichen Tee- u. Kaffeepräparaten.

das Verwendbare der Naturprodukte in **Pulverform, Tabletten und Würfel mit Zucker.**

Im Augenblick kristallklar löslich — ohne Rückstand.

Garantiert rein — kein Mahlen — Kein Ziehenlassen — Kein Durchsieben — Sofort trinkfertig!

Unstreitig das vollkommenste und beste aller Tee- und Kaffeepräparate, die als

Liebesgaben

angepriesen werden; aber auch im Haushalte, im Jungesellenheim, in Restaurants, Hotels, Kaffees und überall da, wo diese Getränke schnell zur Geltung kommen sollen, ist

Cefabu-Tee u. Cefabu-Kaffee unentbehrlich!

Die Packungen sind:

Cefabu-Kaffee, garantiert rein

Pulver, Originaldose I (30—40 Tassen)	Mk. 1.60
„ „ „ II (20—25 „)	„ 1.00
Tabletten, Dose mit 12 Stück	„ 1.00
Würfel mit Zucker, Dose mit 5 Stück	„ 0.60

Cefabu-Kaffee mit Malzauszug

Pulver, Originaldose I (40—45 Tassen)	Mk. 1.00
Tabletten, Dose mit 12 Stück	„ 0.50
Würfel mit Zucker, Dose mit 10 Stück	„ 0.50

Cefabu-Tee, garantiert rein

Originaldose (ca. 70 Tassen)	Mk. 1.00
Tabletten, Dose mit 24 Stück (24 Tassen)	„ 0.60
Würfel mit Zucker, Dose mit 20 St. (20 Tassen) „	„ 0.70

ausserdem in Grosspackungen bis zu 1 Kilo.

Cefabu-Werk, Mainz.

F 137

über „Erlebnisse der internierten Missionare aus Kamerun“

wird am Donnerstag, den 11. Februar, abends 8^{1/2} Uhr, in der Lutherkirche, der mitgesangenen Präses der Basler Mission in Kamerun, Missionar Lutz, reden.
Jedermann ist herzlich dazu eingeladen.
Der Ev. Missionsverein i. Basel.

Jagd-Verpachtung.

Samstag, den 13. Februar 1915, nachmittags um 3 Uhr, wird auf dem Rathaus die Wald- und Feldjagd in drei Abteilungen ausweit auf 6 Jahre verpachtet.

Der Flächeninhalt beträgt ca. 900 Hektar. Seeheim ist Endstation der Nebenbahn Sickenbach-Seeheim.

Seeheim, den 4. Februar 1915.

Großherzogliche Bürgermeisterei Seeheim.
Fill.

Tücht. selbständige Monteur
für dauernde gesucht.
Elektrizitäts-Gesellschaft Wiesbaden.
Ludw. Hanfstaub u. Co.

Lehrling
aus nur guter Familie für 1. April gesucht. Med. Drogerie Sanitas, Rourtiussir, Apotheker Oeffenhaus.

Lehrling.
Jung. Mann, welcher Lust u. Liebe hat, den Buchhandel zu erl., findet bei mir instruktive Lehrstelle.
Oskar Bürger, Marktstraße 6.

Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand September 1914:
1 Milliarde 200 Millionen M.

Landsturmpflichtige
können bis auf weiteres noch unter günstigen Bedingungen mit Einschluß der Kriegsgefahr neu versichert werden.

Vertreter: **Hch. Port, Luisenstr. 26.**
Telephon 1876. 184

Turnverein Wiesbaden

Morgen Sonntag, 7. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal Hellmündstraße 25:

Jahres-Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht u. Rechnungsablage des Vorstandes.
 2. Bericht der Rechnungsprüfer.
 3. Wahl der Rechnungsprüfer f. 1915.
 4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
 5. Beratung des Rechnungsvorschlags für 1915.
 6. Ernennung von Ehrenmitgliedern.
 7. Sonstiges.
- Der Vorstand. F 427

Kredit an jedermann.

Möbel
kompl. Einrichtungen, sowie einzelne Möbelstücke, ferner reiche Auswahl in Herren-Kleider, Damen-Kleider.
Reelle aufm. Bedienung.

J. Wolf
Friedrichstrasse 41.

Spinat Pfd. 22 Pf.,

Blumentohl von 15 Pf. an.
Weißkraut per Pfund 10 Pf.
Winterrahm per Pfund 16 Pf.
Schwarzwurzel per Pfund 25 Pf.
Radieschen per Pfund 16 Pf.
Siebier 10 Stk 95 Pf.
Werner's Obst- und Gemüsehaus.
2 Dranienstraße 2.

Latweg, selbst eingekocht, aus reinem Zwetschen- u. Birnenz. Pfd. 50 Pf., u. Obstz. Pfd. 18 u. 20 Pf. Roonstraße 6, Fritzp. r.

Spezial-Geschäft

bei Nahrungsmittelbranche werden tüchtige unverheiratete Verkäuferinnen

bei gutem Gehalt in dauernde Stellung gesucht, sowie auch Lehrmädchen

mit guten Schulzeugnissen, nicht unter 16 Jahre. Nur gut empfohlene Bewerberinnen wollen Zeugnisse u. Lebenslauf usw. unter N. 223 an den Taub. Verlag richten.

Geführerin für „Wiesb. Tagblatt“ gesucht Klauenhaller Str. 7, bei Jude.

Kurhaus-Veranstaltungen am Sonntag, 7. Februar.

Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Hermann Jrmr, städt. Kurkapellmeister

1. Ouvertüre zur Oper „Martha“ von F. v. Flotow.
2. Feierlicher Zug zum Münster aus der Oper „Lobengrin“ von Wagner.
3. Große Ballettmusik aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod.
4. Sphärenmusik von A. Rubinstein.
5. Introduction und Walzer aus „Ein Karnevalsfest“ von E. Hartmann.
6. II. norwegische Rhapsodie von J. Svendsen.
7. Chromatischer Galopp von F. Liszt.

Abends 8 Uhr im Abonnement im großen Saale
Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr Carl Schuricht, Städt. Musikdirektor.
Orchester: Städtisches Kurorchester.

1. Schürmüre zu „Genoveva“ von K. Schumann.
2. Symphonie in B-dur von J. Haydn.
a) Largo — Allegro vivace.
b) Adagio.
c) Menuetto — Allegro.
d) Finale — Presto.
3. Präludien, symphonische Dichtung von Franz Liszt.

Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt. — Die Eingangstüren des Saales und der Gallerie werden bei Beginn des Konzertes geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Montag, 8. Februar. Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Hermann Jrmr, städt. Kurkapellmeister.
Nachmittags 4 Uhr:

1. Kadetten-Marsch von R. Eilenberg.
2. Ouvertüre zur Oper „Die Nürnberg-Puppe“ von A. Adam.
3. Cavatine aus der Oper „Nebucadnezar“ von G. Verdi.
4. Wiener Kinder. Walzer von Joseph Strauß.
5. Am Meer. Lied von F. Schubert.
6. Ouvertüre zur Oper „Die Matrosen“ von F. v. Flotow.
7. Finale aus der Oper „Lobengrin“ von Rich. Wagner.
8. Potpourri aus der Op. „Der Vogelhändler“ von C. Zeller.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo“ von D. F. Auber.
2. Arie, Trinklied und Finale aus „Macbeth“ von G. Verdi.
3. Gebet aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
4. Arie aus der Oper „Titus“ von W. A. Mozart.

Oboc-Solo: Herr K. Schwartz.
Klarinette-Solo: Herr V. Grimm.
5. Largo in Fis-dur von Jos. Haydn.
6. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ von F. v. Suppé.
7. Phantasie aus der Oper „Robert der Teufel“ von G. Meyerbeer.

Der werthen Einwohnerschaft von Wiesbaden und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meine

Korb- u. Stuhlflechterei,

Wiesbaden, Hermannstraße 9,

unter der Firma: **Privat-Flechtaanstalt für Krüppel** in der selbsterhaltenen Weise weiterführe. Ich bitte die geehrten Herrschaften um ihre werthe Unterstützung durch Zuweisung von Neuansfertigungen und Reparaturen.

Hochachtungsvoll **A. Bender.**

Junge Burschen und Mädchen mit körperlichen Gebrechen werden affodlohnend angelehrt und bei guter Führung dauernd beschäftigt. — Anmeldungen werden jederzeit entgegen genommen.

I. Deutsche Automobilfachschule Mainz CHAUFFEUR-SCHULE

Vom Ministerium ermächtigte Ausbildungsstätte für Führer von Kraftfahrzeugen. Gewissenhafte Ausbildung von Herren- u. Berufsfahrer. Prospekte frei.

Wegen Eingiehung zum Heer verlaufe ich von heute ab ein größeres Quantum

in- und ausländischen Anthrazit, sowie prima Ruhr-Rußkohlen I und II zu angemessenen Preisen nach bahnamlichem Gewicht.

Wilhelm Fischer, Kohlenhandlung, Vierstadt-Wiesbaden. — Telephon 291.

Verwandelt „Kreuz-Pfennig“ Marken auf Briefen, Karten usw.

Kaffee-Restaurant Bahnhof Holz

schön gelegen, 1/2 Stunde durch das Dambachtal.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Eine Wohltat für unsere Krieger!

Wärmeöfchen



mit 1 Karton: 10 St. Kohlen Mk. 1.50.

Als Hand-, Leib- und Herz-Wärmer bestens bewährt. Ein Stabsarzt schreibt nach im Feld gemachten Erfahrungen: „Die Spender der Liebesgaben in der Heimat sollten diese Öfchen häufiger ins Feld schicken.“
Telef. L. D. Jung Kirchg. 213. L. D. Jung 47.
Wiederverk. erf. hoh. Rab.
Jede Menge sofort lieferbar.
K 116

Feldpost.

Sämtliche Spirituosen, wie: **Kognak, Rum, Arrak** usw. empfehlen wir als Feldpo., wie auch zum Beipacken.

Wilhelm Westerberger
G. m. b. H., Wiesbaden, Brannwein-, Likör-, Weinhandlung, Schulberg 8. — Telephon 4285.